

Die NS-Besatzung der Benelux-Staaten und ihre Nachwirkungen

IM SCHATTEN DER ERINNERUNG: SCHANDTATEN UND VERBRECHEN IM WESTEN



Ausstellung, Vortrag
und Ökumenischer
Gottesdienst zum
Gedenktag an
die Opfer des National-
sozialismus 2018

Weitere Informationen: www.bistum-mainz.de/frieden

Ökumenische Arbeitsgruppe „Gedenktag 27. Januar“

IM SCHATTEN DER ERINNERUNG: SCHANDTATEN UND VERBRECHEN IM WESTEN

Konzentriert auf die Vernichtung der europäischen Juden, den Weltanschauungskrieg gegen die UdSSR und die Massenverbrechen im Osten Europas, ist das gewaltsame Vorgehen des Dritten Reichs gegen Belgien, Luxemburg und die Niederlande im Schatten der Erinnerung geblieben, ganz anders als bei unseren Nachbarn im Westen. Diffuse Phantasien von Groß-Deutschland und der rücksichtslose Zugriff auf die Ressourcen der besetzten Länder zugunsten der deutschen Kriegswirtschaft trieben die Spirale der Gewalt auch gegen die einheimische Bevölkerung an. Sie widersetzte sich mit zunehmender Dauer allen Versuchen zur Germanisierung und Nazifizierung.

Die NS-Besatzung hat tiefe Wunden in den Benelux-Staaten geschlagen, die lange Zeit in Deutschland viel zu wenig wahrgenommen wurden. Ausstellung und Begleitveranstaltungen versuchen, diese Schatten der Erinnerung aufzuhellen.

► AUSSTELLUNG

24. bis 31. Januar 2018, Evangelische Christuskirche, Kaiserstraße, Mainz

Vernissage zur Ausstellung: am 24. Januar, 18.00 Uhr, mit Landtagspräsident Hendrik Hering, Bischof Peter Kohlgraf und Präses Dr. Ulrich Oelschläger.

Weitere Ausstellungsorte:

1. bis 10. Februar 2018, ESG-Kirche, Evangelische Studierendengemeinde, Am Gonsenheimer Spieß 1, Mainz

15 bis 19. Februar 2018, Dom zu Mainz

20. Februar bis 25. März 2018, Jugendhaus Don Bosco, Am Fort Gonsenheim 54, Mainz

► ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

28. Januar 2018, 19.00 Uhr, ESG-Kirche, Evangelische Studierendengemeinde, Am Gonsenheimer Spieß 1, Mainz

► VORTRAG:

2. Februar 2018, 19.00 Uhr, ESG-Kirche, Evangelische Studierendengemeinde Mainz

„(...) sie ist eine unverbesserliche Deutschhasserin.“ – Luxemburgerinnen im Frauenstraflager Flußbach

Referentin: Lena Haase, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Die Geschichte der GESTAPO Trier“ der Professur für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Trier.